



Mittwoch, 18. Oktober 2023

Gemeinde Bergdörfer

Pfarrbüro Palmbach

Talstraße 43, 76228 Karlsruhe

Stellungnahme des Ältestenkreises der Gemeinde Bergdörfer zur Gebäudeampel

Hiermit widersprechen wir entschieden dem Vorschlag des Stadtkirchenrats zur sog. Gebäudeampel. Hintergrund ist die Klassifizierung unserer kirchlichen Gebäude im Stadtkirchenbezirk in Grün (bleibt in der kirchlichen Finanzierung), Gelb (soll der Kirche erhalten bleiben, Finanzierung offen) und Rot (soll als kirchlicher Standort aufgegeben werden). Berechnungsgrundlage für die Finanzierungsempfehlung ist der „Bauwiederherstellungswert“ einer Immobilie, der beziffert, wie hoch die Kosten im Falle eines Wiederaufbaus einer Immobilie wären („würde sie morgen abbrennen...“).

In unserer Region stehen einzig die Waldenserkirche Palmbach und das dazugehörige Gemeindehaus auf Grün. Drei unserer Gebäude (Kirche Stupferich, das Gemeindehaus Grünwettersbach sowie das Gemeindehaus in Wolfartsweier) stehen auf Rot. Die Jakobskirche in Wolfartsweier, die Kirche in Hohenwettersbach und die Kirche in Grünwettersbach sind Gelb klassifiziert mit der Bemerkung, die Finanzierung sei „noch offen“ resp. „von der Gemeinde zu klären“. In der Gesamtsicht des Stadtplans unseres Kirchenbezirks entsteht damit eine Lücke, die bis zur Stadtkirche Durlach reicht, da auch die Trinitatiskirche in Aue sowie das Luther-Melanchthon-Gemeindezentrum auf Rot stehen. Sprich: Wir werden, mit einer kleinen Exklave in Palmbach, aus der Solidargemeinschaft kirchlicher Finanzierung herausgeschnitten. Obwohl die Bauwiederherstellungswerte unserer Gebäude vergleichsweise gering sind, wird der Südosten und damit auch die Gemeinde Bergdörfer zu einer kirchlichen Finanzwüste. Die Finanzierung unserer Immobilien wird zugunsten von Kirchen und Gemeindehäusern im Innenstadtbereich gekappt mit dem von der Kirchenbezirksleitung geäußerten Hinweis, man müsse die in der Innenstadt ansässige Kantorei-Arbeit aufrechterhalten.

Wir können, bei allem Willen zum Pragmatismus, nicht anders, als dies als eine respektlose Abwertung haupt- und ehrenamtlicher Arbeit in unserer Gemeinde verstehen. In den letzten Jahren haben wir zwei Pfarrhäuser eingespart (Palmbach und Grünwettersbach). Zum Januar 2022 haben die Gemeinden der Bergregion zu einer Gemeinde fusioniert. Wir haben seither drei Pfarrämter eingespart (Hohenwettersbach, Grünwettersbach und Wolfartsweier), wir haben im Fall unserer durch einen Wasserschaden beschädigten Kirche in Stupferich das Signal gegeben, dass wir bereit zu Veränderungen sind, sofern das Kapital einer Entäußerung der Kirche unserer Gemeinde Bergdörfer zugutekommt, wir haben uns proaktiv auf den

Weg zu einer modernen, sparsamen und doch lebendigen Kirchen- und Gemeindegemeinschaft gemacht mit dem Ergebnis, dass wir als Bergregion und Gemeinde in dieser Weise abgeschnitten werden. Die durch die Untätigkeit des SKR verursachten Kosten des jahrelangen Leerstandes des eilig geräumten Pfarrhauses Grünwettersbach interessierten offenbar niemanden, was den Verdacht nährt, dass die finanzielle Situation der Gebäude nur argumentativ dramatisiert wird.

Folgende Argumente haben wir in diesem Zusammenhang mehrfach geäußert:

- Wir haben in den Bergdörfern keinen gut funktionierenden Nahverkehr.
- Wir haben eine sehr aktive und blühende Arbeit mit alten Menschen, Kindern und Jugendlichen, die vor Ort stattfinden muss.
- Das Gemeindehaus Palmbach hat kein Außengelände.
- Wir haben Menschen in unseren Gemeinden, die mit ihren Kirchen prägende geistliche Erfahrungen gemacht haben.
- Wir haben engagierte und zu Vielem bereite Haupt- und Ehrenamtliche.

Anstatt dies zu würdigen, wird mit Kantorei-Arbeit argumentiert, wenn es darum geht, Gemeindehäuser wie das Hans-Löw-Haus, das Gemeindehaus in Durlach oder die Lutherkirche zu erhalten, obwohl im Nahbereich grüne Gebäude reichlich vorhanden sind.

Wir fordern:

- Die Klassifizierung der ev. Kirche in Grünwettersbach als Grün.
- Ein weiteres Gemeindehaus als Gelb zu klassifizieren.
- Eine Erhebung der Kirchenmitgliedschaften von Kantorei-Sänger*innen in den vier großen Kantoreien und den Kammerchören unserer Stadt, die offensichtlich in ihrer Finanzierung ganz normalen Gemeinden am Stadtrand vorgezogen werden. Wenn das Bild entsteht, dass mit Einsparungen im kirchlich verwurzelten, aktiven ländlichen Bereich unseres Stadtkirchenbezirks Einsparungen zugunsten Ausgetretener in den Kantoreien vollzogen werden, wäre dies ein Risiko für eine mediale Skandalisierung.
- Alternative Finanzierungsideen gerade in den Gemeinden, die mit ihrer kulturellen Arbeit einen auch in der Förderung weiten Rahmen haben. Es ist leichter, Fördertöpfe für City-Kirchen-Arbeit, Vesperkirchenarbeit und Orgel-Matinee zu finden, als für ganz alltägliche Gemeinden, die mehr oder weniger allein von den Kirchensteuern und Spenden ihrer Mitglieder leben.
- Einen sensiblen Umgang mit den verschiedenen Milieus in unserem Kirchenbezirk. Hochkulturelle Kirchenmusik ist **ein** Teil kirchlicher Kulturarbeit, der im Wert nicht höher zu veranschlagen ist als die kulturelle Arbeit, die in bodenständigeren Milieus geleistet wird. Die derzeitigen Vorschläge des SKR zeigen eine Milieuverengung hin zu einem hochkulturellen Milieu, das zeitliche, kognitive und finanzielle Ressourcen hat, sein Freizeitprogramm selbstbestimmt zu gestalten. Dieses Milieu ist aber nicht das einzige, das Kirche ausmacht. Wir bedienen in unserer Gemeinde auch andere Milieus und erwarten dafür die Unterstützung, die wir brauchen.

Wir beobachten einen hohen Verschleiß an Nerven und gutem Willen unter unseren Ehrenamtlichen und auch bei unseren Gemeindemitgliedern. Ein so radikaler

Raubbau an räumlichen Ressourcen, wie der Vorschlag des SKR in unserer Gemeinde vorsieht, wird den Rückgang unserer Mitgliederzahlen rasant beschleunigen. Wir treten diesem Trend seit Beginn des HSK-Prozesses mit hohem Engagement entgegen und wünschen uns eine Kirchenleitung, die uns durch ihre Vorschläge nicht vorführt, sondern dieses Engagement würdigt.

Der Ältestenkreis der Gemeinde Bergdörfer